

Atheisten in Österreich

Wolfgang Mischitz

In den letzten Dekaden gab es für Ungläubige genug Gründe, an der Religion irre zu werden. Die Ausbreitung eines militanten Fundamentalismus schreckte ebenso auf, wie die sich uferlos ausbreitende, seichte Esoterik-Mode. Da sie nicht Opfer einer Religion in vormoderner Gestalt werden wollten, suchten sie sich in einer neuen, antireligiösen Welle zu behaupten. Wer sind die neuen Wellenreiter, die „Unglaube“, „Kirchenaustritt“ und „Null-Toleranz gegenüber Religion“ auf ihre Wellenbretter geschrieben haben?

Der Freidenkerbund Österreich (FBÖ)

wurde 1887 im sozialistisch geprägten Arbeiterumfeld gegründet und forderte (Schul-)Erziehung ohne Religion, die Feuerbestattung und Religion als Privatsache. Die älteste atheistische Vereinigung wurde 1933 verboten. Nach ihrer Neugründung 1948 wurde die Gruppe parteiunabhängig, da sie innerhalb der SPÖ an Bedeutung verlor. Richtungsstreitigkeiten machten 1978 einen Neustart notwendig - jetzt mit dem Beinamen „Institut für wissenschaftliche Weltanschauung“. Schwerpunkt ist die Erwachsenenbildung. Mit publikumswirksamen Kampagnen wird z.B. zum Austritt aus der Kirche geworben. 2006 bot der Bund neben Atheisten, Agnostikern und säkularen Humanisten auch Freireligiösen eine Mitgliedschaft an. Damit wurde der Faden zu den historischen Ursprüngen der Freidenkerbewegung und zu den englischen Wurzeln hergestellt. Ab 2012 wird verstärkt Öffentlichkeitsarbeit Richtung Entwicklung einer säkularen Gesellschaft betrieben. Der FBÖ gibt die Zeitschrift „freidenkerIn“ heraus. (www.freidenker.at)

Die Allianz für Humanismus und Atheismus (AHA)

trennte sich 2006 vom FBÖ ab, da sie eine rein atheistische Vereinigung und politisch aktiv sein wollte. Die Allianz informiert über die Diskriminierung von Ungläubigen und strebt die Abschaffung von rechtlichen Bestimmungen an, die Grund dieser Diskriminierung sind. AHA umfasst die ehemalige oberösterreichische Landesgruppe des FBÖ, die erst 1988 entstanden ist. Ihre Zeitschrift trägt den Titel „jessasmaria“. (www.atheisten.at)

Die AgnostikerInnen und AtheistInnen für ein säkulares Österreich (AG-ATHE)

sind eine Neugründung des Grünen-Politikers und Biologen Erich Eder aus dem Jahre 2006. Mit einem Augenzwinkern stellen sie sich als „non-prophet-organization“ vor. Sie fordern die Gleichbehandlung Ungläubiger in öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten und streben eine laizistische Gesellschaftsordnung an. (www.ag-athe.at)

Die Giordano-Bruno-Stiftung (Regionalgruppe Österreich) - GBS(a)

existiert seit 2009. Sie ist kein eigenständiger Verein. Die Anhänger orientieren sich an der deutschen „Stiftung zur Förderung des evolutionären Humanismus“. Diese wurde 2004 gegründet und hat durch ihre klare antireligiöse Offensive nicht nur die bestehenden Gruppen in Österreich belebt, sondern auch zur Bildung neuer Initiativen beigetragen. Der Deutschlandsprecher Michael Schmidt-Salomon ist durch einschlägige Buchveröffentlichungen bekannt, der Österreichsprecher Niko Alm durch seine Plakatkampagnen. Um lokale Stammtische versammeln sich Interessenten vor allen an Universitätsstandorten. (www.giordano-bruno-stiftung.at)

Die Initiative Religion ist Privatsache (IRiP)

sucht Religion aus öffentlichen Einrichtungen zu verbannen, denn Religion in diesem Raum führe zur Diskriminierung von Konfessionsfreien. Man strengt einen Weg durch alle Rechtsinstanzen an, um ein Kreuzverbot oder die Streichung des Religionsunterrichts vom Lehrplan zu erwirken. Eine eigens eingerichtete „Meldestelle“ gegen religiöse Bevormundung soll entsprechende Diskriminierungsfälle sammeln. Obmann: Univ.-Prof.i.R. Dr. Heinz Oberhummer. (www.religion-ist-privatsache.at)

Der Zentralrat der Konfessionsfreien (ZrK)

ist eine neue Instanz, bei der die (ersten fünf) genannten säkularen Einrichtungen Mitglied sind. Der Zentralrat versucht sich für die zwei Millionen Österreicher stark zu machen, die formell zu keiner Religionsgemeinschaft gehören. Die rechtliche Gleichstellung konfessionsfreier BürgerInnen mit religiösen BürgerInnen soll auf dem Weg über die Abschaffung aller rechtlichen Grundlagen erfolgen, die eine pro-reli-Tendenz aufweisen. Vorsitzender: seit Mai 2011, Niko Alm; von 2009-2011 Prof. Dr. Heinz Oberhummer, jetzt Ehrenvorsitzender. (www.konfessionsfreie.at)

Die Initiative „Laizität für Österreich“

ist für eine strenge Trennung von Religion und Staat. Es geht um die Aufhebung des Konkordats, das die Kirche privilegiere, und um eine Verfassungsänderung, mit dem Ziel, alle religiösen Vorrechte aufzuheben. „Vorübergehend“ sollte der Staat das Religionsbekenntnis frühestens im Alter von 14 Jahren aufnehmen. D.h. in der Pflichtschule sollte es bis dahin für alle SchülerInnen nur einen Ethikunterricht mit religionsgeschichtlichen Aspekten geben. „Ethik für alle“ wird auch von sozialistischen Schüler- und Studentenvereinigungen und von

weiteren Einzelpersonen unterstützt. Kontaktperson: Niko Alm. (www.laizismus.at)

Die Initiative Ex-Muslime

wurde 2012 gegründet und ging aus dem „Zentralrat der Ex-Muslime“ (2000) hervor. Sie beklagt die einseitige Wahrnehmung des Staates pro strenggläubige islamische Verbände. Der Verein möchte zur Aufklärung über Ehrenmorde und Zwangsehen und über eine falsche Toleranz, z.B. bei Schleier und Minarett, beitragen. Primär geht es um die Enttabuisierung des Abfalls vom Glauben im Islam, denn man versteht sich als humanistische Organisation. Obmann: Cahit Kaya. (www.exmuslime.at)

Die einzelnen Organisationen fallen kaum ins Auge - außer sie agieren gemeinsam und öffentlich in besonders auf Mitwirkung abzielenden Aktionen. Für MitspielerInnen stehen folgende „Surfangebote“ zur Wahl:

Das Volksbegehren „Gegen Kirchen-privilegien!“ (15. bis 22. April 2013)

Die Initiatoren bestehen aus Einzelpersonen wie z.B. Niko Alm oder Prof. Dr. Heinz Oberhummer und den Organisationen FBÖ, GBS(a), den Initiativen Ex-Muslime bzw. Religion ist Privatsache und der Plattform Betroffene kirchlicher Gewalt. Sie haben in knapp zwei Jahren 8637 Unterstützungserklärungen gesammelt, um das Volksbegehren zu starten. Es wurde von 56.600 Personen unterschrieben. Die o.a. Vereinigungen erheben neben laizistischen, antiklerikalen auch finanzielle Forderungen wie die, dass sich der Staat das Geld ersparen solle, das er in Kirchenprivilegien stecke. (www.kirchen-privilegien.at)

Die Internetseite „Kirchenaustritt“

Sie gibt umfassende Informationen zum Kirchenaustritt und zu allfälligen Fragen. (www.kirchenaustritt.at)

Die „Kreuzanfechtung“ in allen öffentlichen Einrichtungen

(www.kreuzdebatte.at)

Die Unterstützungserklärung der Initiative „Laizität für Österreich“

im Internet: zurzeit sind 5422 Personen¹ registriert. In den letzten zwei Jahren haben ca. 800 Personen ihre Sympathie mit dieser Idee bekundet.

Die Atheisten-Kampagne

sucht die säkularen Anliegen in die Öffentlichkeit zu bringen und entsprechende Debatten auszulösen. Die Werbeagentur von Niko Alm, Super-Fi, hat 2010 ein Plakat zum Thema Religionsfreiheit und Kinder verbreitet, das in den Aufruf mündet: „Lasst uns selbst entscheiden!“. (www.buskampagne.at)

Die Atheistische Religionsgesellschaft in Österreich

sucht noch ca. 119 Mitglieder², dann könnten sie einen Antrag nach dem Bekenntnisgemeinschafts-Gesetz stellen. Dazu sind 300 Mitglieder

¹ www.laizismus.at, 15.10.2013

² www.atheistische-religionsgesellschaft.at, 15.10.2013

nötig. An einer religionsförmigen Verfassung des Atheismus in Österreich wird noch gearbeitet. Die Gründung einer atheistischen Religion dient dem Versuch, herauszufinden, wie weit der Staat geht, um einer Überzeugung Kultstatus zu gewähren. (www.atheistische-religionsgesellschaft.at)

Fazit

Die Neuen Atheisten sind eine Begleiterscheinung der religiösen Stürme, die in den Medien zu besonders großen Wellen aufgespielt werden. Auf diesen schwingen sich die Wellenjäger auf.

Die KirchengegnerInnen präsentieren sich gleichzeitig als unterlegene Opfer und als mutige Beherrscher der Religion. Sie suchen nicht die direkte Auseinandersetzung mit den Kirchen und Religionen - sie suchen Allianzen mit Dritten. Das ist im Fall des Volksbegehrens die Politik und im Fall der Initiativen das Publikum. Da die säkularisierenden Vereine keine Mitgliederzahlen veröffentlichen, ist die Werbung um InteressentInnen wohl die einzige Alternative, um Stärke zu demonstrieren. In der Darstellung der laizistischen Sache überwiegen politische Parolen und idealistische Appelle z.B. an die Gleichbehandlung aller BürgerInnen. Die eigenen weltanschaulichen Positionen der „Laizität“ und der „Privatsache Religion“ wollen sie mit staatlicher Autorität durchsetzen.

Im Text des Volksbegehrens „Gegen Kirchenprivilegien“ verbreiten die SäkularistInnen Irrtümer und Halbwahrheiten und erweisen sich dadurch als unkritische und wundergläubige ZeitgenossInnen. Sie scheinen davon auszugehen, dass die aufzuklärenden BürgerInnen ihnen diese Fehler nicht krumm nehmen werden. Damit verliert die politische Debatte aber an Überzeugungskraft und Ernst und verkommt zur Politshow um gewiefte PR-Strategen.

Die religiösen Themen dienen den Religionslosen als Vorwand, um sich selber in Szene zu setzen. In der Auseinandersetzung mit der Religion dominieren Vorurteile. Anstelle ernsthafter Argumente treten: Polemik, Witz auf Kosten anderer, Argwohn und Unsinn. Damit wird klar, dass sie von Religion absolut nichts halten

Nr. 101

WELTANSCHAUUNGEN

Atheismus

Facetten einer
Weltanschauung

Peter Zeillinger
Wolfgang Mischitz
Mathias Neff
Christoph Baumgarten
Franz-Josef Wetz
Hans-Dieter Mutschler

Nr. 101 – WELTANSCHAUUNGEN – Texte zur religiösen Vielfalt

Inhaber: Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Pastoral- und Seelsorgeämter. Herausgeber und Redaktion: Referat für Weltanschauungsfragen. Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6. Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien, vom 24. September 2013, Zl.K 1346/13, Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa. Hersteller: Fa. H. Schmitz Leystrasse 43 1200 Wien.